

BERNHARD HEINZLMAIER

PERFORMER  
STYLER  
EGOISTEN

ÜBER EINE JUGEND,  
DER DIE ALTEN  
DIE IDEALE ABGEWÖHNT HABEN

BERNHARD HEINZLMAIER

**PERFORMER, STYLER, EGOISTEN**

Über eine Jugend, der die Alten  
die Ideale abgewöhnt haben

**archiv**  
der jugendkulturen e.v.

Originalausgabe

© 2013 Archiv der Jugendkulturen Verlag KG, Berlin

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage Mai 2013

Vertrieb für den Buchhandel: Bugrim ([www.bugrim.de](http://www.bugrim.de))

Auslieferung Schweiz: Kaktus ([www.kaktus.net](http://www.kaktus.net))

E-Books, Privatkunden und Mailorder: [www.shop.jugendkulturen.de](http://www.shop.jugendkulturen.de)

Lektorat: Klaus Farin

Satz und Layout: Conny Agel

Original: ISBN 978-3-943774-43-6 (Druckausgabe)

ISBN 978-3-943774-44-3 (PDF)

Unsere Bücher kann man auch abonnieren:

[www.shop.jugendkulturen.de](http://www.shop.jugendkulturen.de)

# INHALT

VORWORT .....	7
<b>INDIVIDUALISMUS – GEMEINSCHAFT – GESELLSCHAFT .....</b>	<b>15</b>
Über den Zwang zur Selbstverwirklichung unter neoliberalen Bedingungen	
<b>KULTUR UND BILDUNG IM KONKURRENZGETÜMMEL .....</b>	<b>29</b>
Über Humboldt, Sokrates und PISA-Pädagogik	
<b>KEINE MISSION, KEINE VISION, KEINE REVOLUTION? .....</b>	<b>45</b>
Die postmoderne Jugend zwischen Pragmatismus und Idealismus	
<b>MEDIEN ALS JUGENDLICHE INSZENIERUNGSWELTEN .....</b>	<b>59</b>
Das unternehmerische Selbst im Web 2.0	
<b>KRIEG IN DEN STÄDTEN .....</b>	<b>71</b>
Was treibt die Ghetto-Kids zur Gewalt und wer trägt die Verantwortung?	
<b>JUGEND UND MUSIK .....</b>	<b>79</b>
Popkulturelles Kapital als relevante Wissensressource und Musikszenen als Lernorte	
<b>FREIZEIT ALS ZEIT DER SELBSTBESTIMMUNG? .....</b>	<b>99</b>
Die Freizeitorientierung Jugendlicher in der Marktgesellschaft	

**JUGENDLICHE FREIZEITKULTUREN IN DER RISIKOGESELLSCHAFT ..117**

Posttraditionale Formen der Vergemeinschaftung, Mediennutzung  
und Sport

**DIE WERTE DER JUGEND IN ZEITEN DER MORALISCHEN KRISE ..... 143**

Wie ein egozentrischer Individualismus Gemeinschaftswerte unterminiert

**MARKETING IN EINER JUVENILEN KULTUR ..... 171**

Über die Notwendigkeit der Verallgemeinerung jugendkultureller  
Kommunikationsstile

**LITERATUR ..... 189**

BERNHARD HEINZLMAIER

PERFORMER  
STYLER  
EGOISTEN

ÜBER EINE JUGEND,  
DER DIE ALTEN  
DIE IDEALE ABGEWÖHNT HABEN

## **Der Autor**

Bernhard Heinzlmaier ist seit über zwei Jahrzehnten in der Jugendforschung tätig. Er ist Mitbegründer des Instituts für Jugendkulturforschung und seit 2003 ehrenamtlicher Vorsitzender. Hauptberuflich leitet er das Marktforschungsunternehmen tfactory in Hamburg.

Kontakt: [bheinzlmaier@jugendkultur.at](mailto:bheinzlmaier@jugendkultur.at)

# VORWORT

Die Jugend ist ein sensibler Seismograph für gesellschaftliche Missstände. Meist reagiert sie schon lange, bevor Erwachsene von den Problemen etwas mitbekommen. Beweis sind die Demonstrationen der Jugend in vielen Städten Europas in den letzten Jahren. Auch die Occupy-Bewegung und der Aufstand der Indignados in Spanien illustrieren, dass unsere Gesellschaft für alle, insbesondere aber für die Jugend, immer weniger lebenswert geworden ist. Leider sind diese Bewegungen bis dato nur ein kurzes Aufflackern von Protest gewesen und in der Zwischenzeit schon wieder von der Normalität der Leistungs- und Konkurrenzgesellschaft an den Rand gedrängt worden. Es gibt offenbar zu wenige Energieressourcen für den Widerstand in einer Zeit, in der die Menschen ihre ganze Energie für den täglichen Konkurrenzkampf verbrauchen.

Leben ist kein Vergnügen mehr. Anstelle von Selbstverwirklichung und der puren Freude am Dasein regieren Zukunftsangst und Depression den Alltag. Eine menschenverachtende Leistungsideologie, propagiert von durch Ehrgeiz und Allmachtsfantasien getriebenen Neo-Yuppies, ist dabei, die für das Zusammenleben der Menschen so wichtigen Werte wie Toleranz, Solidarität, Gerechtigkeit und Mildtätigkeit zu verdrängen. Das Prinzip „homo homini lupus“ macht nur jene glücklich und zufrieden, die von einer der amerikanisierten, durch die Wirtschaft



finanzierten Ausbildungsfabriken zu amoralischen Egowesen geformt wurden. Die anderen, noch nicht komplett angepassten jungen Menschen sind schockiert und verzweifelt, lassen ihren Frust auf der Straße heraus, richten die Aggression im Alkohol- und Drogenkonsum gegen sich selbst oder flüchten sich in Passivität und Gleichgültigkeit gegenüber der Gesellschaft.

„Ökonomisierung des Lebens“ lautet einer der zentralen Begriffe der aktuellen Gesellschaftsanalyse und er verweist darauf, dass heute nur mehr das begründbar und berechtigt ist, was sich vor dem Richterstuhl der ökonomischen Imperative bewähren kann. Was nicht der ökonomischen Logik gehorcht, sich nicht verwerten lässt, wird an den Rand gedrängt, exkludiert, auch wenn es sich dabei um Menschen handelt. Die einzig berechtigten Werte scheinen materielle Werte zu sein. Wer für Gerechtigkeit und sozialen Idealismus plädiert, der wird von neokonservativen Pragmatikern und egozentrischen Utilitaristen freundlich und milde belächelt.

Hintergrund all dieser Entwicklungen ist eine Bildungsmisere höchster Güte. Bildung wird durch Ausbildung ersetzt. Gut ausgebildete kalte TechnokratInnen, dazu erzogen, ihre Projekte voranzutreiben, ohne dabei an die gesellschaftlichen Folgen zu denken, sollen den noch verbliebenen Rest der humanistischen Eliten ersetzen. Kritische Reflexionen sind nicht mehr gefragt. Gerne lässt man sich dirigieren von vor Positivität triefenden Managementtrainern. Die Welt ist schön, alles ist super, wir packen das, was wir uns vornehmen.

In einer solchen Kultur ist einer, der etwas kritisch hinterfragt, schnell ein Miesmacher und Nestbeschmutzer. Motiviertes und fleißiges Tun nach Vorgaben ohne eigenständiges Denken ist gefragt. Bildung als Erziehung des Menschen zur Freiheit, Bildung als Persönlichkeitsbildung, Bildung als

Förderung von kreativen und ästhetischen Fähigkeiten, Bildung der „Gesinnung und des Charakters“ (Humboldt) – alles längst verabschiedet und auf den Müllhaufen der Geschichte geworfen. Und die Konsequenzen des Ganzen für die Jugend? Sie muss in einer so genannten Erfolgsgesellschaft leben, in der es nicht darauf ankommt, ob man in der Lage ist, den Plural von „der Chor“ richtig zu bilden, sondern darauf, dass man sich einen teuren Friseur, modische Anzüge und zweimal die Woche den Gang ins Solarium leisten kann. Denn der Erfolg ist von der Inszenierungsfähigkeit abhängig, nicht von der Leistung und schon gar nicht von der Klugheit. Denn klug sein ist nicht mehr cool in unserer Gesellschaft. Überlassen wir es dem flapsigen, nicht politisch korrekten Schauspielerjargon von Moritz Bleibtreu, die Sache auf den Punkt zu bringen: „In den 70er Jahren hat man Frauen bekommen, weil man über Adorno geredet hat, das funktioniert heute nicht mehr. Ich wünsche mir, dass es wieder cool wird, klug zu sein.“

Jeder, der die Bildungsdebatten der letzten Jahre auch nur am Rande verfolgt hat, wird wissen, dass das, was Humboldt und andere Humanisten unter Bildung verstanden haben, heute kaum noch Akzeptanz findet. An die Stelle der alten Bildungs-ideale ist die Vermittlung von Fachkompetenzen getreten, die für den Einzelnen und für „die Wirtschaft“ möglichst gewinnbringend verwertbar sein sollen. Bildung wird also unter das Diktat des Ideals des „homo oeconomicus“ gestellt, dessen Interessen in erster Linie von einem materiellen Nutzenkonzept getragen werden. Ökonomische Nutzenorientierung in der Bildungspolitik bedeutet, dass die vermittelten Bildungsinhalte primär einem ökonomischen Zweck zu dienen haben. Wichtig ist nicht, was vermittelt wird und was es dem Einzelnen bedeutet, sondern ob es den ökonomischen Zweck erfüllt.

Diese ökonomistische Verkürzung und Verzweckung des Bildungsbegriffes geht mit einem tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel einher, den Wilhelm Heitmeyer als die Ökonomisierung des Sozialen beschreibt. Die Ökonomisierung des Sozialen ist die Folge einer Verallgemeinerung der Marktwirtschaft, d. h. ökonomische Imperative ufern aus, verlassen ihren angestammten Bereich, die Sphäre der Ökonomie, und greifen auf nahezu alle anderen Sphären der Gesellschaft über – auf Schule, Familie, Gesundheitswesen Bildung etc. Symbolisiert wird dieser Wandel in den gesellschaftlichen Strukturen und Werten auch durch die Veränderung des Sprachgebrauchs. So wurde beispielsweise Bildung längst zur Bildungsökonomie und Gesundheit zur Gesundheitsökonomie.

Die Ökonomisierung des Sozialen zieht die Ökonomisierung des Denkens nach sich. Vor allem die junge Generation orientiert sich weitgehend am individuellen ökonomischen Vorteil und ist dafür bereit, persönliche Überzeugungen und Vorlieben zurückzustellen, vor allem, was die Arbeitswelt betrifft. Arbeit und Selbstverwirklichung ist für einen immer größer werdenden Teil der Jugend nicht mehr miteinander zu verbinden. Man kann davon ausgehen, dass der Mainstream der Jugend die Arbeit als ein von außen auferlegtes Übel wahrnimmt, das es möglichst effizient zu absolvieren gilt, um sich im Anschluss an sie in der Freizeit, durch den Einsatz der durch die Arbeitsleistung erworbenen finanziellen Mittel, selbst zu verwirklichen. Nur den Bildungseliten gelingt es noch, Arbeit und Selbstverwirklichung miteinander zu verbinden.

Wir treffen heute aber auch auf ein Phänomen, das in den Sozialwissenschaften als Werteverstärkung vom Postmaterialismus zum Neomaterialismus bezeichnet wird. Der Neomaterialismus steht für eine Grundhaltung, die postmaterielle Werte der 1968er und post-1968er Generation wie Solidarität,

Toleranz, idealistische Selbstverwirklichung und die Kritik an gesellschaftlicher Ungerechtigkeit und Unterdrückung durch ein neomaterialistisches Wertesetting ersetzt, in dem die beherrschenden Werte Sicherheit, Konsum, sozialer Aufstieg, Nutzenorientierung und Affirmation der gesellschaftlichen Verhältnisse sind. Unter den Bedingungen einer materialistischen Wertedominanz werden Ethik und moralisches Handeln sekundär. „Flexible Bindungslosigkeit“ (Richard Sennett) tritt an die Stelle von verbindlichen und emotionalen Beziehungen, Bildungseinrichtungen werden zu Ausbildungsgängen, die nicht mehr vermitteln als nutzbringend zu verwertende Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Vor diesem Hintergrund kann es kaum verwundern, dass die drei für die Jugend wichtigsten Themenkomplexe Migration, Ausbildung und Arbeit/Arbeitslosigkeit sind. Wobei das Thema Migration und die Art und Weise, wie es von den Jugendlichen gedacht wird, einen ersten Einblick in die geistige und emotionale Mechanik einer Gesellschaft der gut ausgebildeten Ungebildeten gibt. Vor allem jene jungen Menschen, denen das, was man Menschen- und Persönlichkeitsbildung nennt, fast völlig fehlt, die den Sinn ihrer eigenen Existenz nur am materiellen Konsum in einer Eventgesellschaft ausrichten und die völlig unfähig sind zur Toleranz gegenüber dem Fremden und dem „sich Einfühlen“ in die emotionale und kulturelle Situation von MigrantInnen, befürworten Politiken der Ausschließung und Abschiebung, nur weil sie glauben, dass die Zuwanderung ihnen zur Konkurrenz am Arbeits- und Freizeitmarkt erwächst oder weil es sie ängstigt, dass fremde Kulturen dabei sind, die Landeskultur zu modifizieren. Was umfassend gebildete Menschen als interessant und bereichernd empfinden, ist für den einseitig fachspezifisch ausgebildeten eindimensionalen Menschen die Quelle von Beunruhigung und Angst. Die gut ausgebildeten

Ungebildeten sind ängstliche Kreaturen, weil sie wenig über die Welt wissen. Alles, was sie kennen, betrifft den engen Bereich ihrer Fachausbildung. Ein Übermaß an Fachkompetenz korrespondiert mit dem totalen Mangel an Allgemein- und Herzensbildung. Kühl kalkulierend und mit stark begrenztem Horizont und engem Herz geht diese neue Elite der Ungebildeten durch die Welt, die Angst im Nacken, von anderen, ebenso „coolen“ Charakteren wie sie selbst übervorteilt und aus dem Feld geschlagen zu werden.

Genauso instrumentell und zweckgetrieben, wie große Teile der postmodernen Jugend mit ihrer menschlichen und materiellen Umgebung umgehen, gehen sie auch mit sich selbst zu Werke. Eigene Interessen und Anlagen werden unterdrückt, anstelle dessen ergreift man jene Ausbildungen, die der Arbeitsmarkt am besten bewertet. Martin Heideggers Satz vom Tauschwert, der an die Stelle der ideellen Werte tritt, kommt einem in den Sinn. Paradigmatisch für diesen Trend sind die vielen Fachhochschulen und Privatuniversitäten, aber auch die nun verschulden und autoritär reglementierten staatlichen Universitäten, in denen Bildung systematisch durch die unkritische Akkumulation von Fachwissen und dessen Abprüfung im geistlosen Multiple-Choice-Verfahren verdrängt wird. In verschulden Ausbildungsgängen werden die Jugendlichen systematisch für die Verwendung in Industrie und Gewerbe hergerichtet, anstelle von Menschenbildung werden Konkurrenz- und Ellenbogenmentalität eingeübt. Der freie Geist wird unter einer Lawine von Regulativen, Normen und Richtlinien erstickt. Am Ende verlässt schön verpacktes und gut portioniertes Humankapital die bildungsökonomisch hoch effizienten Ausbildungsfabriken.

Und der große Teil der Jugendlichen wehrt sich nicht dagegen. Das ist mitunter schon die erste Auswirkung einer Technik der „Unbildung“ (K. P. Liessmann), die aus jungen Menschen

an Kultur und Bildung desinteressierte kühle Kalkulanten im Sinne ihrer individualistischen, materialistisch-kleinbürgerlichen Lebensziele macht. Vielleicht wird noch einmal die Zeit kommen, wo wir uns vor den gut ausgebildeten, aber ungebildeten Mitmach-Maschinen fürchten und uns den umfassend, im Hinblick auf ein ganzheitliches Menschsein gebildeten Menschen zurückwünschen werden.

Ein bekannter österreichischer Industrieller hat mich einmal während einer Bildungsdiskussion mit der Aussage überrascht, „Österreich braucht eine neue '68er Bewegung“. Sein emotionales Statement zielte auf ein in der Normalität erstarrtes Land ab, in dem neue Ideen und Kreativität als störend empfunden werden und eine sich rasend ausbreitende Mentalität der kalkulierten Anpassung spontanes wie ideelles, nicht am unmittelbaren Eigennutz ausgerichtetes Handeln fast völlig ausgerottet hat. Die zweite 1968er Bewegung wird aber wohl ein, im wahrsten Sinne des Wortes, frommer Wunsch bleiben, der sich schwer erfüllen wird, ist doch die Jugend durch die Ausbildungsgänge, durch die sie getrieben wird, dem Denken in politischen Zusammenhängen dermaßen entfremdet, dass sie gesellschaftliches Engagement gar nicht mehr als Möglichkeit des Handelns in Betracht zu ziehen vermag. Ganz im Sinne von Alexis de Tocqueville überlassen diese jungen Menschen die Gesellschaft gerne sich selbst, nachdem man sie durch die gnadenlose Anwendung von Techniken der Unbildung dazu gebracht hat, ihre Prioritäten auf die kleinbürgerlichen Gemeinschaften zum eigenen Gebrauch zu verlagern.

Hamburg/Wien im März 2013

Der Neoliberalismus ist ein Gas (Deleuze). Einem Gas kann man kaum Grenzen setzen. Aus der Ökonomie kommend strömt es ungehindert in alle Diskurse und Lebenswelten ein. Ökonomische Imperative greifen auf alle Sphären der Gesellschaft über – Schule, Familie, Kultur, Bildung usw. Die Gesellschaft ist zum Anhängsel des Marktes geworden.

In verschulden und autoritär reglementierten Universitäten, in denen Bildung durch die unkritische Akkumulation von Fachwissen und dessen Abprüfung im geistlosen Multiple-Choice-Verfahren verdrängt wird, werden die Jugendlichen systematisch für die Verwendung im Markt hergerichtet. Kritische Reflexionen sind nicht mehr gefragt. Bildung als Erziehung zur Freiheit, Bildung der „Gesinnung und des Charakters“ (Humboldt) – längst verabschiedet und auf den Müllhaufen der Geschichte geworfen. Am Ende verlässt schön verpacktes Humankapital die bildungsökonomisch hocheffizienten Ausbildungsfabriken.

Doch die gut ausgebildeten Ungebildeten sind ängstliche Kreaturen. Mit begrenztem Horizont und engem Herz geht diese neue Elite durch die Welt, die Angst im Nacken, von anderen, ebenso „coolen“ Charakteren wie sie selbst aus dem Feld geschlagen zu werden.

## Bernhard Heinzlmaier: Performer, Styler, Egoisten. Über eine Jugend, der die Alten die Ideale abgewöhnt haben, Berlin, 2013

13,5 x 21,5 cm, Hardcover, 196 Seiten, ISBN 978-3-943774-43-6 – der Band erscheint im Verlag des Archivs der Jugendkulturen

Buchpreis für Österreich: € 18,50  
(inkl. gesetzl. USt.; exkl. Versandkosten)

Buchpreis für Deutschland: € 18,00  
(inkl. gesetzl. USt.; exkl. Versandkosten)

Erstauslieferung am 15.5.2013 – wir nehmen gerne Ihre Bestellung entgegen: [bestellung@jugendkultur.at](mailto:bestellung@jugendkultur.at)



\* Bestellungen aus Österreich werden von Department Wien bearbeitet und verrechnet, Bestellungen aus Deutschland werden vom Department Hamburg bearbeitet und verrechnet.

### Bestellung

Ich bestelle ..... **Exemplar(e) der Publikation** „Performer, Styler, Egoisten. Über eine Jugend, der die Alten die Ideale abgewöhnt haben“ **zum Preis von Ö: € 18,50 / D: € 18,00** (inkl. gesetzl. USt. / exkl. Versandkosten)

Bestellformular bitte vollständig ausgefüllt faxen an +43/(0)1/532 67 95 20 bzw. +49/(0)40/375 03 655 oder mailen an [bestellung@jugendkultur.at](mailto:bestellung@jugendkultur.at) Zahlungskonditionen: 100% bei Bestellung. Lieferung innerhalb von 7 Tagen nach Zahlungseingang.

Institution: .....

Vor- und Zuname: .....

Straße/PLZ/Ort: .....

Land: .....

E-Mail: ..... Telefon: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Institut für Jugendkulturforschung

Department Wien:  
Alserbachstraße 18 / 7.0G, 1090 Wien  
Tel. +43/(0)1/532 67 95  
Web: [www.jugendkultur.at](http://www.jugendkultur.at)

Department Hamburg:  
Wandsbeker Marktstraße 43, 22041 Hamburg  
Tel. +49/(0)40/375 03 533  
Web: [www.jugendkulturforschung.de](http://www.jugendkulturforschung.de)